Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1895

103 (31.8.1895) Beilage zum Landboten

Visual Library

Beilage zu № 103.

Der Landbote.

Sinsheim Samstag, 31. Aug. 1895.

Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

Zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Die Vorteile für eine Schlacht waren am 1. September auf Seiten der deutschen Truppen. Napoleon und sein Marschall, die beide in der kleinen Festung Sedan anwesend waren, letzterer indeß schwer verwundet, sodaß er den Oberbefehl an den General Grafen von Wimpffen abgegeben, hatten es unterlassen, sich eine Rückzugsstraße zu sicheru, sie kannten Beide nicht die Größe der ihnen drohenden Gefahr. Die deutsche Heeresleitung hatte nicht allein den Franzosen den Weg nach Metz verlegt, es waren von ihr auch alle Vorbereitungen getroffen, um dem Feinde den Rückzug nach Westen abzuschneiden.

Die Aufstellung der deutschen Truppenteile zog sich rings um die Festung Sedan, während die französischen Streitkräfte auf dem verhältnismäßig kleinen Raum eng zusammengedrängt waren, in Folge dessen eine heillose Verwirrung in der Stadt herrschte, die noch vermehrt wurde durch die Ungewißheit, welche über die Bewegungen der deutschen Truppen herrschte.

Ueber die historisch gewordene Stadt selbst schreibt der Geschichtsschreiber: Zwischen terrassenförmig aufsteigenden, von Laubwaldungen gekrönten Höhenzügen erhebt sich Stadt und Festung Sedan von Wäldern und Bastionen umgeben, während im Hintergrunde hochgelegenes Hügelland die Landschaft begrenzt. Sedan zählte damals zu den französischen Festungen zweiten Ranges. Wiewohl sie von den sie umgebenden Höhen vollständig beherrscht werden konnte, war doch die Citadelle gut gelegen und ziemlich stark, allerdings vermochte sie nur eine Besatzung von einigen tausend Mann aufzunehmen. Schon einmal war Sedan von deutschen Truppen erobert worden, indem im Jahre 1815 unter Napoleon I. die Festung nach mehrwöchentlicher Einschließung und Beschießung kapitulierte. Von den die Festung umgebenden Anhöhen führen östlich schmale Wiesenpfade zur Maas hinab; westlich von Sedan liegt das Städtchen Doncherie, hinter dem sich eine Ebene ausdehnt, in welcher zum Teil die deutschen Truppen Aufstellung genommen.

Dichter weißer Nebel lagerte in der Morgendämmerung des 1. September 1870 noch über der ganzen Gegend. Hier und da blitzte im Südosten von Sedan roter Feuerschein durch die Nebelwand — die Baiern hatten den Kampf eröffnet und nach und nach traten auch die anderen Truppenteile in Aktion. Noch einmal versuchten die Franzosen mit verzweifelter Anstrengung einen Durchbruch zu machen durch die lebendige Mauer, welche von den tapferen deutschen Soldaten gebildet wurde, aber es war vergebens, sie kamen nicht mehr durch, die Falle war zu und sie konnten nicht mehr heraus.

Trotzdem weigerten sich die Franzosen den Platz zu übergeben, in die Stadt und um die Mauern derselben zusammengedrängt, harrte die Masse der französischen Truppen des Schicksals, welches ihnen bevorstand.

König Wilhelm von Preußen befand sich mit seinem Stabe auf einer Anhöhe südlich von Sedan bei dem Dorfe Frednois und leitete von hier aus die Schlacht. Zuerst erhielten die Baiern den Befehl, den Angriff durch ein wirksames Artilleriefeuer zu eröffnen und zischend schlugen die Granaten in die Stadt ein, an verschiedenen Stellen die Gebäude in Brand steckend. Bald wogte auf allen Stellen rings um die Festung der Kampf; einzelne Teile des französischen Heeres machten nochmals Durchbruchsversuche oder wogten hin und her, vor dem mörderischen Feuer der Deutschen Schutz suchend; aber immer enger schloß sich der Gürtel um die Hartbedrängten. Siegreich auf der ganzen Linie avancierten fortwährend die deutschen Truppen, das Kreuzfeuer, in welches die französischen Truppen gerieten, war geradezu vernichtend, so daß gegen Nachmittag 2 Uhr der Ausgang der Schlacht kein zweifelhafter mehr sein konnte. Auch General von Wimpffen sah ein, daß er sich um Sedan nicht mehr zu halten vermochte. Gegen 1 Uhr Nachmittags hatte er sich zu einem nochmaligen Durchbruch entschlossen und Kaiser Napoleon III. schriftlich aufgefordert, „sich in Person an die Spitze des französischen Heeres zu stellen, welches es sich zur Ehre anrechnen würde, ihm den Weg durch das deutsche Heer zu bahnen.“ Doch er erhielt erst lange Zeit darauf einen abschlägigen Bescheid von Napoleon, welcher anführte, daß dies nutzlos sei. General von Wimpffen unternahm nun allein mit allen verfügbaren Truppen den Vorstoß gegen Cavignau hin, traf aber hierbei auf die Sachsen und wurde nach hartnäckigem blutigen Ringen vollständig zurückgeworfen.

Um dem Blutvergießen endlich ein Ende zu machen, ließ König Wilhelm das Feuer einstellen und schickte den Oberstlieutenant Bronsart von Schellendorf, späteren Kriegsminister, als Parlamentär nach Sedan mit der Aufforderung an die Franzosen, die Festung solle sich ergeben.

Nicht allzu lange währte es, da kehrte Bronsart von Schellendorf wieder in das königlich preußische Hauptquartier zurück. Es war Abends in der siebenten Stunde, die Sonne war eben blutrot hinter dem schweren Gewölk untergegangen, als der preußische Abgesandte in Begleitung eines französischen Generals, der Abgesandte Kaiser Napoleons III., die Anhöhe zum Standorte des Königs Wilhelm von Preußen hinanritt. Die Umgebung des Königs bildete beim Nahen der kleinen Truppe einen Halbkreis um den obersten Kriegsherrn, in welchen Bronsart von Schellendorf mit seinem Begleiter, nachdem sie kurz vorher vom Pferde abgestiegen waren, eintrat.

König Wilhelm kam ihm einige Schritte entgegen und nachdem Bronsart von Schellendorf seinem obersten Kriegsherrn seinen Begleiter als den französischen General Reille den Abgesandten Napoleons III. vorgestellt, übergab dieser mit einer tiefen, stummen Verbeugung einen Brief seines Kaisers.

Inzwischen war auch die weiße Flagge auf den Mauern von Sedan aufgezogen worden, das Feuer auf der ganzen Schlachtenlinie verstummt und tiefe Stille herrschte darum rings umher, als nach einer flüchtigen Begrüßung König Wilhelm von dem französischen General Reille das Schreiben in Empfang nahm. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Die neulich durch die Blätter gegangene Notiz von einem Arbeiter in **Karlsruhe**, der im Trunk seine Frau bedroht habe, so daß sie aus dem Fenster gesprungen sei und sich totgefallen habe, ist vom ersten bis zum letzten Wort erfunden. Der in Rede stehende Arbeiter ist bereits seit 20 Jahren in einer dortigen Fabrik beschäftigt und gilt als fleißig und nüchtern. Die angeblich verstorbene Ehefrau ist persönlich als lebendiger Beweis gegen den geschilderten Vorgang aufgetreten.

— Vor einigen Tagen wurden im Rhein oberhalb **Worms** drei zusammengebundene Leichen eines Mannes, einer Frau und eines etwa 2jährigen Kindes geländet. Nach Notizbuchaufzeichnungen war der Mann der verheiratete M. Schanz aus Haingrund; auch die mit ihm in den Tod Gegangene war die Frau „eines Andern“.

— In dem etwa 340 Bewohner zählenden Dorf **Winnen** bei Westerburg (Nassau) brach in einem Hause ein Brand aus. In kurzer Zeit waren dem Feuer 16 Wohnhäuser und 17 Scheunen nebst Ställen zum Opfer gefallen.

— Der Segen der Unfallversicherungs-Gesetzgebung für die Arbeiter ergiebt sich wieder einmal recht deutlich aus den Zahlen, die anläßlich des Grubenunglücks auf der Zeche „Prinz von Preußen“ bekannt werden. Es wurden 22 Familien ihres Ernährers beraubt; 15 der verunglückten Bergleute waren unverheiratet. Es sind 22 Witwen und 51 Kinder zu versorgen. Die Knappschaftsberufsgenossenschaft hatte an Begräbniskosten 2700 Mk. zu zahlen; doch hat die Harpener Bergbaugesellschaft diesen Betrag den unglücklichen Hinterbliebenen überwiesen. Ferner hat die Berufsgenossenschaft den Witwen eine Jahresrente von rund 3500 Mk. und den Kindern eine solche von 4500 Mk. jährlich zu zahlen. Man darf überzeugt sein, daß die durch den Verlust ihrer Ernährer so schwer Heimgesuchten die soziale Gesetzgebung segnen werden, die ihnen wenigstens die Sorge um das tägliche Brot erleichtert.

+ Der neue Schnelldampfer der Amerika-Linie „St. Louis“, der nach den vor seiner Inbetriebstellung veröffentlichten Berichten amerikanischer Zeitungen alle übrigen Schnelldampfer aus dem Felde schlagen sollte, hat auch auf der jüngsten Reise den Erwartungen in Bezug auf seine Geschwindigkeit durchaus nicht entsprochen und ist von dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn“ um volle 6 Stunden übertroffen worden. — Der Dampfer „St. Louis“ verließ Newyork am 17. Juli 12 Uhr 47 Minuten abends und erreichte Southampton am 25. Juli 8 Uhr 50 Minuten morgens; die Reisedauer beträgt somit unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes 7 Tage 14 Stunden 48 Minuten. -- Die „Lahn“ ging am 16. Juli 7 Uhr morgens von Newyork ab und traf am 23. Juli 8 Uhr 41 Minuten nachmittags in Southampton ein, legte also die Ueberfahrt in 7 Tagen 8 Stunden 55 Minuten zurück. Zu bemerken ist dabei, daß es sich bei der „Lahn“ durchaus nicht um eine besonders begünstigte Reise handelt, sondern daß sowohl dieser Dampfer wie auch andere Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd die Strecke Newyork-Southampton wiederholt in 6½ Tagen zurückgelegt haben. —

— Die Ansichten des großen Publikums über die Sahara dürften durch die jetzt veröffentlichten Ziffern einer offiziellen Statistik für 1892 gründlich erschüttert werden. Während man sich nämlich die Sahara als großes, ödes Sandmeer vorstellt, geht aus diesen Ziffern hervor, daß der algerische Teil der Sahara allein neun Millionen Schafe aufwies, die einen Wert von 175 Mill. repräsentierten und für die 1763000 Franks Steuern bezahlt werden mußten. Außerdem befanden sich dort zwei Millionen Ziegen und 260000 Kamele, deren Besitzer eine Million an Steuern entrichten. Außerdem kultiviert man in den Oasen der französischen Sahara mit großem Erfolg die Dattelpalme, Zitronen- und Aprikosenbäume, Zwiebeln, spanischen Pfeffer u. a. m.

Ruhe für 2 Pfennige erhält man vor Fliegen, Schnacken, Flöhen u. s. w. durch **„Dalma“.** Für 2 Pfennige davon tötet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg., dazu gehöriger Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In Sinsheim in der Apotheke von **F. Canzenbach.**

Rastatter Pferdemarkt-Lose
(Ziehung am 17. September d. J.)
Radolfzeller Zuchtvieh-Lose
(Ziehung am 18. September d. J.)
Giessener Landw. Ausstellungs-Lose
(Ziehung am 23. September d. J.)
Frankfurter Pferdemarkt-Lose
(Ziehung am 25. September d. J.)
Strassburger Pferde-Lose
(Ziehung am 15. November ds. Js.)
Strassburger Industrie-Lose
(Ziehung am 9. Oktober ds. Js.)
Darmstädter Pferdemarktlose
(Ziehung am 16. Oktober ds. Js.)

Sämtliche Lose **à 1 Mark** sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

IV. Grosse Badener Pferde-Verlosung. **Los 1 Mark.** **150000 Mark** Gewinne Wert. **Haupttreffer 30000 Mark** Wert.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose à 1 M., 11 Lose f. 10 M., 28 Lose f. 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. Molling in Baden-Baden.**

Für Gartenfreunde günstiger

Gelegenheitskauf.

Die **Handelsgärtnerei u. Samen-Handlung** von

Adam Kaufmann

empfiehlt zur jetzigen Bedarfszeit ihren ausnahmsweise nur in guten Sorten vorrätigen Samen wie **Spinat** in größter Sorte, **Feldsalat** (gefüllter) u. **Winterkopfsalat** in verschiedenen feinen Sorten.

Blumenzwiebel:

Tulpen in feinen Sorten zum Treiben wie ins Freie, das 100 von 3 Mark an;
Hyazinthen v. 10 Mk. an d. 100,
Tazetten von 9 Mk. an das 100,
Crocus von 2,50 Mk. an das 100,
u. s. w.

Auch bin ich jederzeit bereit, allen Gartenliebhabern um einen kleinen Verdienst zur Neuanlage u. s. w. alle gärtnerischen Handelsartikel spottbillig zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet

Der Obige.

Meine Damen

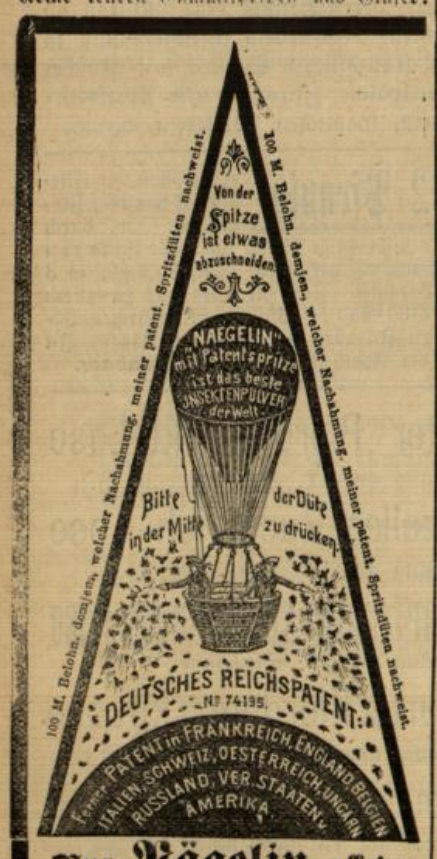
machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei Apotheker **F. Canzenbach** in Sinsheim u. Apotheker **Pflieger** in Kirchardt.

Keine teuren Gummispritzen und Gläser!



Nur Nägelin allein
mit Patentspritze
vertilgt alle Insekten radikal.
Allein. Fabr. u. Erfinder Th. Nägele, Göppingen.

Zu haben bei
Gebr. Ziegler, Sinsheim.
Ueberall werden Niederlagen gesucht.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt **Vorschüsse** auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst **Coupons** kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des **Auslandes** zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt **Wertpapiere** zur sicheren **Verwahrung** und Verwaltung. **Bareinlagen** von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Rappenau, Baden.
Gegründet 1865.

Gras- und Getreidemähmaschinen,

Säemaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Keltern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Maschinen- und Bauguß jeder Art

in sauberster Ausführung nach **Modell** oder Zeichnung. **Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.**

Carl Schweitzer's ächter

Wörishofener Heilkräuterbitter

Prämiiert Berlin 1895. Goldene Medaille.

ist der beste Magenbitter, den es giebt. Hergestellt aus den von Sr. Hochwürden Herrn Prälat Seb. Kneipp empfohlenen Kräutern, deren vorzügliche Wirkung auf den Magen sowie den Gesamtorganismus des menschlichen Körpers schon längst Weltruf erlangt haben.

Chemisch untersucht und begutachtet von Herrn Dr. Max Scheid, Dr. der Chemie und Leiter der öffentlichen Untersuchungsanstalt in Freiburg i. B.

Nur ächt zu haben bei
Herrn **H. Lackner**, Conditorei, Sinsheim,
„ **Reinhold Berger**, Conditorei, Waibstadt,
Frau **Aug. Niebergall Wtw.**, Rappenau.

Alleiniger Fabrikant für In- und Ausland **Carl Schweitzer** in **Freiburg i. B.**, Schusterstraße Nr. 20.

Man achte genau auf den Vornamen **Carl.**

Bad Schumb.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Badeanstalt

kalte, warme, Sol- und Douchebäder

von morgens 6 bis abends 8 Uhr genommen werden können.

Preise der Bäder: Für ein kaltes Bad 20 Pfg.,
„ „ warmes „ 40 „

Im Abonnement billiger.

Karl Schumb.

Großes Lager

Uhren

jeder Art,
vorzügl. Qualitäten,
in Gold u. Silber.

Regulateure,

Wand-, Wecker u.
Kuckucks-Uhren.
Gold- und Silberwaren,
Ketten,
Barometer und Thermometer.
Reparaturen pünktlichst.
Garantie.

Eduard Schick,
Uhrmacher in Sinsheim.

Zähne

noch so schwarz, werden blendend weiß gereinigt. Jeder **Zahnschmerz** wird durch Nervtöten beseitigt. Zähne werden blombiert, sowie schmerzlos gezogen bei

V. Weyer,
Heilgehilfe,
Sinsheim a. Elsenz.

Verlosung

von **60** Stück
hochedler oberbadischer

Zuchtkalbinnen

im Werte von

19000 Mark

anläßlich des

Zentralmarktes

des **Verbands der oberbadischen Zuchtgenossenschaften**
am 17. September 1895 in
Radolfzell.

Ziehung am 18. September 1895.

Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark sind zu beziehen von dem Generaldebit:

Verlag des „Oberbad. Viehzüchters"
in **Meßkirch** (Baden).

Lose à 1 Mk. sind ferner zu haben bei der
Expedition des „Landboten",
Sinsheim.

Als Colporteur wird gesucht

zu Bilder, Spiegel, Uhren eine **verläßige gewandte Person** für Bezirk Sinsheim auf Baar und Borg. Nur tüchtige Verkäufer wollen sich melden. Näheres

A. Marschall, Ludwigshafen.

Die Vertretung wird nur **als Hauptbeschäftigung abgegeben.**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.